

Wiener Programm: Samstag, 30. November

11,00:

Vormittagsmusik

(Quartett Dr. Ph. de la Cerda)

C. Linke: Hungaria, Marsch — Jos. Weigl: Overtüre zu „Die Schweizer Familie“ (Hohenstein) — J. Dolph-Heckel: Grüße von der Donaustadt, Walzer — C. Taylor: Afrikanische Suite (Artok) — H. Th. Dreyer: Susi, Walzerlied (Zimmer) — Carl Goldmark: Phantasie aus der Oper „Die Königin von Saba“ — W. Noack: Fest der Zwerge, Intermezzo — Richard Wagner: a) Träume; b) Schmerzen (W. Noack) — Richard Grünfeld: Kleine Lerche, Tango — E. Berté: Rosen blühen wieder (F. Loll) — E. Kálmán: Potpourri aus der Operette „Die Bajadere“ (Ischpold) — A. Jensen: Romantische Studien (W. Noack) — Jim Cowler: Was nützt mir der schönste Lenz, Lied (Flügel von der Firma Ehrbar)

(Der Bildrundfunk entfällt an diesem Nachmittag)

15,10:

Jugendbühne

Spielleitung: Aurel Nowotny

I.

„Robert Guiskard“

Ein Fragment von Heinrich von Kleist

(Hierzu eine Inhaltsangabe auf Seite 12)

Robert Guiskard, Herzog d. Normänner
Robert, sein Sohn | Normänner-
Abälard, sein Neffe | prinzen
Cäcilia, Herzogin der Normänner,
Guiskards Gemahlin
Helena, verwitwete Kaiserin von Grie-
chenland, Guiskards Tochter und
Verlobte Abälards
Ein Greis
Ein Ausschuß } der Normänner
von Kriegern }
Das Volk

II.

„Wer ist schuldig“

Lustspiel in einem Aufzug von Franz Grillparzer

(Hierzu eine Inhaltsangabe auf Seite 13)

Holl
Marie, seine Frau
Jeanette, Kammermädchen
Der Gärtner

(Die Besetzung wird am Tage der Aufführung in den Tagesblättern bekanntgegeben werden)

Heinrich von Kleist (geboren am 18. Oktober 1777 in Frankfurt a. d. Oder) erschloß sich und Henriette Vogel, die Gattin eines Berliner Rentanten, am 21. November 1811 am Kleinen Wannsee. Herzenswirren waren neben vielen fehlgeschlagenen Unternehmungen mitbestimmend bei dieser Tat. Kleist ist vor allem Dramatiker von ganz eigenem mitreißendem Format. Und doch zweifelte er oft an seinem Dichterberuf, da manche fertigen Arbeiten nicht seinem Ideal, das ihm vorschwebte, entsprachen. So verbrannte er 1803 auch in einem Wahnsinnsanfall in Paris den fast vollendeten „Guiskard“, an dem er seit 1802 in Jena und Weimar, wo er mit Goethe und Schiller zusammenkam, geschrieben hatte. Erhalten blieb nur der erste Akt, der zu den gewaltigsten Schöpfungen tragischer Kunst gehört. Unter seinen Erzählungen nimmt die Novelle „Michael Kohlhaas“, die tragische Geschichte beleidigten und verirrten Rechtsgefühles, den ersten Platz ein. Kleist ragt gewaltig unter seinen Zeitgenossen hervor, doch führt seine Dichtung oft in das Gebiet dunkler Seelenregungen, die Kleists eigenem unglücklichen Wesen entsprechen.

Franz Grillparzer (15. Jänner 1791 in Wien geboren, daselbst am 21. Jänner 1872 gestorben) war seit 1832 Archidirektor bei der Hofkammer (dem späteren Finanzministerium). Seinen ersten Erfolg als Bühnendichter erlangte er mit der 1817 in Wien uraufgeführten Schicksalstragödie „Die Ahnfrau“. Seine späteren Dramen zeigen zunächst klassizistische Form und betonen Naivität und die Idylle der Natur. Grillparzer schrieb auch eine Reihe historischer Dramen, ferner zahlreiche Gedichte sowie auch erzählende Werke. Das Lustspiel „Wer ist schuldig?“ ist ein Jugendwerk Grillparzers, das aber schon Bühnenwirksamkeit und gute Charakteristik der Personen kennzeichnet.

16,30:

Nachmittagskonzert

des Orchesters Ludwig Werba

Mitwirkend: Marga Bernard
Am Flügel: Rudolf Wallner

Al Jolson (Amberg): Du bist meine erste Liebe
De Sylva-Brown (Roxy): Sonny Boy
Casucci (Brammer): Schöner Gigolo
W. Engel-Berger (Sterk): Ich hätte dich so gerne noch einmal gesehen.

Anton Dietz: Dramatische Overtüre (Uraufführung) — Emil Waldeufel: Mein Traum, Walzer — Eugen d'Albert: Fragmente aus der Oper „Tiefeland“ — J. Ippolitow: Caucasiens, Suite in drei Sätzen — L. Translatour: Was Blumen träumen, musikalisches Stimmungsbild — V. Hruby: Ein Rendez-vous bei Franz Lehár, Potpourri — Ralph Erwin: Im Ural, russischer Tanz — Ph. Silber: Die Rose von Schiras, Walzer — Wacek: Kirchbach-Marsch

18,30:

Vortrag über ein aktuelles Thema

18,55:

Kammermusik

Joh. Seb. Bach: Präludien und Fugen a. d. wohltemp. Klavier, Marie Daxenbichler (Klavier)

Bach beendete die unter dem Namen „Das wohltemperierte Klavier“ bekannte Sammlung von Präludien und Fugen 1722 in Cöthen, als er Kapellmeister des Fürsten von Anhalt war. Sie besteht aus 24 Präludien und Fugen in sämtlichen Tonarten. Einige der Stücke gehen auf jüngere Entwürfe zurück. Eine Oberlieferung besagt, daß Bach den größten Teil der Sammlung an einem Orte, wo er sich langweilte und ihm kein musikalisches Instrument zur Verfügung stand, geschrieben hatte. Der Name knüpft an eine für die musikalische Praxis äußerst wichtige Erfindung des Halberstädter Orgelbauers Andreas Werkmeister (1645—1706) an. In einer 1691 erschienenen Schrift hatte Werkmeister die Prinzipien der sogenannten „gleichschwebenden Natur“ entwickelt. Er teilte die Oktave in 12 gleiche Teile (Halbtöne), wodurch Intervalle gewonnen wurden, die zwar den akustischen Gesetzen nicht voll entsprächen, aber leidlich intoniert werden konnten. „Das wohltemperierte Klavier“ Bachs — ein zweiter Teil folgte 1744 — gehört zu seinen größten instrumentalischen Werken. Obwohl er die Sammlungen nach seinen eigenen Worten bloß „zum Nutzen und Gebrauch der liebhabenden musikalischen Jugend aufgesetzt und verfertigt hatte“, sehen wir in dem „Wohltemperierten Klavier“ eine Art musikalischer Bibel, nach der auch der gereifere Musiker immer und immer wieder greift.

Jos. Vockner: Klavierquintett, op. 70, B-dur
Ausführende: Das P r i x - Quartett
Am Flügel: Dr. Josef Vockner
(Flügel von der Firma Ehrbar)

19,55:

Zeitzeichen, Wetterbericht

20,00:

„STAHL UND STEIN“

Volksstück mit Gesang in drei Akten
von Ludwig Anzengruber

(Anläßlich des 90. Geburtstages und 40. Todestages)

Einleitende Worte: Dr. Rudolf Latzke

(Hierzu ein Aufsatz und eine Inhaltsangabe im nächsten Heft)

Spielleitung: Hermann W a r a

Milde, Pfarrer	Tomerl	
Eisner, Bürgermeister	Lenz	} Bauernburschen
Pauli, seine Nichte	Flori	
Zirl, der Gemeindevorsteher	Sebald	}
Pointner, Gemeindevorsteher	Ferdl	
Der Wirt	Senzi	} Dirnen
Martha, dessen Mutter	Sepherl	
Liesl, Kellnerin	Sopherl	}
Der Einsam	Seldingers Weib	
Haberl	Seiffert	} Gendarmen
Seldinger	Hahn	
Halbhofer	Der Hausierer-Michl	}
Morggruber	Rosl, Gänsehüterin	
Moser	Der kleine Hansl	

Bauern, Bäuerinnen, Burschen, Dirnen, Kinder, darunter die Zenzis

Ort: Ein Dorf in den Alpen — Zeit: Gegenwart

Die Handlung spielt vom Sonntag Nachmittag bis zum Montag Abend

(Die Besetzung wird am Tage der Aufführung in den Tagesblättern bekanntgegeben werden)

Ludwig Anzengruber, geb. am 29. November 1839 in Wien, gest. daselbst am 10. Dezember 1889, ist einer der besten Dramatiker seiner Zeit. Er gab durch seine zahlreichen Volksstücke und Bauern Dramen dem alten Wiener Volkstheater eine neue, zeitgemäße und realistische Wendung. Anzengruber arbeitete frühere Novellen später oft zu Dramen um. Er ist ferner mit Romanen und Geschichten hervorgetreten. „Stahl und Stein“ erschien 1866.

Anschließend:

Abendkonzert

der Jazzkapelle Hanns Robert Korngold

Rudy Vallee u. L. Zimmermann: I'm just a vagabond lover, Foxtrot — Joseph Nußbaum: Rhapsodie Russe — Dreyer, Ruby, Axt u. Mendoza: Flower of love, Slow-Fox (Arr. H. Landmann) — Nacio Herb Brown: You were meant for Me, Foxtrot (Arr. Heinz Landmann) — Mel Stitzel: Jackass Blues — Edgar Leslie u. Horatio Nicholls: Firefly, Foxtrot (Arr. Debroy Somers) — Nico Dostal: Wonderful girl, Slow-Fox — Saxophon solo: Gustav Vogelhut — Jos. Nußbaum: Fascination, Vamp-Foxtrot — Fritz Rotter u. Franz Grothe: Schöne Frau, tanz diesen Tango mit mir, Tango — L. Cumita: Ninna, Tango — Arthur Lange: Naila — Vincent Rose: Lovely little silhouette (Arr. Louis Katzmann) — G. de Sylva u. Ray Henderson: So blue waltz (Arr. Walter Borchert) — Billy Rose u. H. Nicholls: All alone in lovers lane, Foxtrot (Arr. Stan Bowsher) — Billy Mayerl: Mari-gold — Milton Ager u. Jack Yellen: Ain't she sweet, Foxtrot